

Biographie von João Carlos Martins

Der brasilianische Pianist João Carlos Martins gilt seit den 60er Jahren als Bach-Interpret von Weltrang. Geboren 1940 in São Paulo, beginnt er als Siebenjähriger mit dem Klavierunterricht. Nach einer Wunderkind-Karriere in Brasilien feiert er mit 20 ein fulminantes Debüt in den USA. Es folgen Konzerte mit namhaften Orchestern auf der ganzen Welt, u. a. in der Carnegie Hall in New York.

1966 verletzt João Carlos beim Fußballspielen im Central Park seinen rechten Arm, drei Finger werden unempfindlich. Martins Lebensdrama beginnt. Weder Operationen, noch eine langwierige Rehabilitation bringen die Genesung: Der Pianist hat die Kontrolle über die Finger verloren. Er verkauft seine Flügel und kehrt zurück nach Brasilien.

Sieben Jahre rührt er kein Klavier an. Er arbeitet als Banker, macht Promotion für Boxer und Rockstars, kehrt aber letztlich zum Klavier zurück. 1978 gelingt João Carlos Martins ein grandioses Comeback in der Carnegie Hall. Er ist wieder ganz oben auf dem Pianistenolymp und beginnt mit den Aufzeichnungen der gesamten Bachwerke für das Klavier. Stilistisch überschreitet Martins viele Grenzen. Sein Bach ist romantisch wie Chopin und frivol wie Samba. Die Kritiker verreißen ihn und rühmen ihn. "Der aufregendste Bach-Interpret, der seit Glenn Gould in Erscheinung getreten ist", jubelt die "Boston Globe".

Mitte der 80er Jahre muss João Carlos Martins wegen der alten Verletzungen wieder eine Pause einlegen. Er gründet eine Baufirma und geht in die Politik. Seine Wahlkampagne für einen umstrittenen Politiker endet mit einem Spendenskandal. Martins Ruf ist ruiniert. Er flüchtet zurück zu Bach.

Wieder bringt er sich in Form und kann die Arbeit an der großen Bach-Edition beenden. Es passiert jedoch ein neuer Schicksalsschlag. Bei einem Überfall in Bulgarien erleidet er ein Gehirnhämatom. Die Gehirnzellen, die die Bewegung seines rechten Arms koordinieren, werden beschädigt. Seine rechte Hand ist gelähmt. Nach einer spektakulären Therapie gelingt Martins 1996 ein neues Comeback in der Carnegie Hall. Die Folgen der vielen Verletzungen sind jedoch irreparabel. Wegen unerträglicher Schmerzen muss er sich im Oktober 2000 die Nerven seiner rechten Hand durchtrennen lassen.

Martins gibt aber trotzdem nicht auf und versucht ein Comeback mit der linken Hand. Es gelingen ihm einige CD-Aufnahmen mit Stücken für die linke Hand. Die großen Konzertpodien der Welt bleiben aber unerreichbar. Heute versucht João Carlos Martins einen Neuanfang als Dirigent. Selbstverständlich mit den Werken von Johann Sebastian Bach.